Schwerpunkt: Professionalisierung und Ausbildung in der Erziehungswissenschaft

Heinz-Hermann Krüger/Ingrid Gogolin/Meinert A. Meyer

Editorial

Das vorliegende Heft beschäftigt sich mit Aspekten der Professionalität und Ausbildung im Fach Erziehungswissenschaft, d.h. vor allem mit Fragen der Professionalisierung für pädagogische Berufe und den damit einhergehenden Diskussionen um eine Revision der Ausbildungen. Aktueller Anlass für die Wahl dieses Themenschwerpunktes waren die in den letzten Jahren kontrovers geführten bildungs- und hochschulpolitischen Debatten um eine Internationalisierung deutscher Hochschulabschlüsse und Studiengangsstrukturen, insbesondere um die Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen im Bereich der Lehrerbildung. Intention dieses Heftes ist es jedoch nicht nur, diese Diskussionen aufzugreifen, kritisch zu bilanzieren und weiterzuführen. Vielmehr sollen diese Bilanzierungsversuche auch durch einige exemplarische empirische Beiträge zur Professionalisierung des Lehrerberufs sowie zur Situation und den Effekten erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge ergänzt werden. Denn die aktuellen hitzigen Debatten um eine grundlegende Umstrukturierung der Lehramtsstudiengänge bzw. der erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge werden bislang geführt, ohne dass umfangreiche Forschungen gerade zu diesen Ausbildungssegmenten vorliegen.

Eingeleitet wird der Thementeil dieses Heftes mit einem Stichwortartikel von Karin BÖLLERT und Ingrid GOGOLIN, die die Geschichte der pädagogischen Berufe am Beispiel der sozialpädagogischen Berufe und des Lehrerberufs rekonstruieren und die die Hauptlinien der Gegenwartsdiskussion zur Professionalität pädagogischer Berufe und zur angestrebten Strukturreform der universitären Ausbildung skizzieren. Dabei zeigen sie auf, dass die Entwicklung der pädagogischen Berufe seit ihrer Entstehung zu Beginn des 19. Jahrhunderts bis heute unter der Perspektive von Akademisierung, Verfachlichung und Verberuflichung eigentlich als Erfolgsgeschichte gesehen werden kann, dass diese Entwicklung jedoch zyklisch wiederkehrend von Diskussionen um die Revision der Ausbildung begleitet wurde, die von den Professionen vorgeschlagen oder von Seiten Dritter an sie herangetragen wurden. Ihre Analyse mündet in dem Fazit, dass bei der gegenwärtigen Diskussion um die Einführung von BA- und MA-Lehramtsstudiengängen und erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengängen Überlegungen zur Internationalisierung von Studienabschlüssen, Verkürzungen von Studienzeiten oder der Polyvalenz der Ausbildung im Vordergrund stehen, während professionstheoretische Reflexionen nur randständig behandelt werden.

Werner HELSPER und Fritz-Ulrich KOLBE ziehen in ihrem Beitrag eine Zwischenbilanz zum Stand der Einführung verschiedener Bachelor-/Master-Modelle im Bereich der Lehrerausbildung in verschiedenen Bundesländern. Ausgehend von Kriterien, die unter Bezug auf die Ergebnisse der empirischen Lehrerforschung und der professionstheoretischen Diskurse zum Lehrerberuf gewonnen werden, werden sechs Modelle zu Bachelor/Master-Konzepten in der Lehrerbildung kritisch gesichtet. Dabei kommen sie u.a. zu dem interessanten Ergebnis, dass in den vorliegenden konsekutiven oder integrativen Modellen zur Reform der Lehrerausbildung die erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Anteile quantitativ gestärkt werden und dass die mit der Reform eigentlich angestrebte Vereinheitlichung der Lehrerbildung de facto zu einer größeren Heterogenität der Ausbildungskonzepte geführt hat.

Mit Fragen der Professionalisierung des Lehrerberufs aus einer empirischen Perspektive beschäftigen sich zwei weitere Beiträge. Gestützt auf die Ergebnisse von zwei biographischen Studien untersuchen Uwe HERICKS und Ingrid KUNZE die Berufseingangsphase von Lehrern. Dabei gehen sie von den Prämissen der Bildungsgangforschung aus, die die Entwicklung von beruflicher Kompetenz und Identität als Lösung von Entwicklungsaufgaben rekonstruiert und sie prüfen, inwieweit sich dieses Konzept als tragfähiges Beschreibungsmodell für die Lehrerbildungsforschung eignet. In Auseinandersetzung mit Professionalisierungstheorien werden daraus berufliche Entwicklungsaufgaben von Junglehrern abgeleitet, deren Plausibilität empirisch überprüft wird. Abschließend fragen sie, welche Anregungen zu einer vorbereitenden Bearbeitung der beruflichen Entwicklungsaufgaben die ersten beiden Phasen der Lehrerausbildung bislang bieten und welche Schlussfolgerungen daraus für die Lehrerbildung gezogen werden müssen.

Johannes BASTIAN, Arno COMBE und Sabine REH beschäftigen sich in ihrem Beitrag ebenfalls mit einem Gegenstand, der in der Lehrerforschung bislang noch wenig untersucht worden ist. Sie analysieren, welche Potentiale in Schulentwicklungsprozessen liegen. Auf der Grundlage mehrerer Begleitforschungsprojekte zur Schulentwicklung wird herausgearbeitet, welche Veränderungen sich in Schulentwicklungs- als Unterrichtsentwicklungsprozessen für die Tätigkeit von Lehrern und Lehrerinnen ergeben.

Heinz-Hermann KRÜGER, Cathleen GRUNERT, Parviz ROSTAMPOUR, Claudia SEELING, Thomas RAUSCHENBACH u.a. stellen in ihrem Beitrag ausgewählte Befunde eines bundesweiten Diplom- und Magister-Surveys dar, bei dem rund 3800 Absolventinnen und Absolventen erziehungswissenschaftlicher Hauptfachstudiengänge in Deutschland zur retrospektiven Einschätzung des Studiums, zur Beschäftigungssituation und zum beruflichen Selbstverständnis befragt wurden. Untersucht wird in ihrem Artikel, wie groß die Gruppe der Studierenden aus diesen Studiengängen ist, die sich nach Abschluss des Studiums im Arbeitsfeld Hochschule und Forschung beruflich platziert bzw. promoviert und welche Bedingungsfaktoren den Weg in die Wissenschaft beeinflussen. Dieses Thema ist für das Fach Erziehungswissenschaft nicht nur aus wissenschafts- und disziplinpolitischen Gründen interessant, da es die Frage anspricht, welchen Beitrag erziehungswissenschaftliche Hauptfachstudiengänge zur Nachwuchsrekrutierung leisten. Vielmehr impliziert es auch eine professionspolitische Perspektive, die ebenfalls abschließend diskutiert wird: Wie durch eine Reform der bisherigen erziehungswissenschaftlichen Hauptfachstudiengänge bzw. durch die zukünftige Gestaltung neuer Studiengänge eine Teilgruppe der Studierenden besser auf eine zukünftige Tätigkeit in der Wissenschaft vorbereitet werden kann. Abgerundet wird der Thementeil mit einer Sammelrezension von Catrin KÖTTERS-KÖNIG, die einige aktuelle Bücher vorstellt, die sich mit Empfehlungen zur Reform der Lehrerausbildung beschäftigen.